

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dresden. Das sächsische Volk hat sich wieder einmal ein glänzendes Zeugniß seiner Rührigkeit, Intelligenz und richtigen Erkenntniß von der Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Eisenbahnen durch die Aufstellung einer großen Anzahl von Eisenbahnprojecten ausgestellt. Soweit sich dieses lobenswerthe Streben aus bekannt gewordenen Broschüren, Zeitungsnachrichten oder bei dem jetzigen Landtage eingegangenen Petitionen in seinen Einzelheiten verfolgen läßt, sind es 33 Eisenbahnen, für deren Bau die vielseitigsten Anstrengungen gemacht werden. Noch niemals hat sich in Sachsen ein so großes Verlangen nach Eisenbahnen kund gegeben, als bei diesem Landtag; noch niemals ist in Sachsen so viel vermessen, veranschlagt, schriftlich und mündlich für Bahnprojecte gearbeitet und noch nie sind dafür so viele Opfer gebracht worden, als in den letztvergangenen 10—16 Monaten. In der 2. Kammer waren fast an jedem Sitzungstage, mit wenigen Ausnahmen, die Plätze der Abgeordneten mit Eisenbahndruckfachen bedeckt, und fast jeden Tag in den letzten drei Monaten waren Eisenbahnpetenten in Dresden, um durch Besuche in den Regierungs- und Abgeordnetenkreisen für ihre Projecte zu wirken. Wie jeder Kaufmann seine eigene Waare lobt, so pries und preist jede Deputation ihr Eisenbahnproject als das vorzüglichste und hält es für das beste unter allen Projecten. Sachsen kann sich freuen, daß fast keine Gegend zurückgeblieben ist in der richtigen Würdigung der Nothwendigkeit des Besitzes einer Eisenbahn und in der Arbeit, dieselbe zu erlangen.

— Vom 1. Juni an werden die Empfänger von Geldbriefen die Quittung nicht mehr wie bisher in einem vom Briefträger mitgeführten Buche zu bewirken haben, sondern auf einem dem Briefe angehängten Quittungsscheine, der unterschrieben an den Briefträger zurückgegeben wird. Es geschieht dies hauptsächlich zu größerem Schutze des Briefgeheimnisses, und es können überaus Neugierige, die über einen Geldbrief zu quittiren hatten, nicht mehr die betreffenden, offen vor ihnen liegenden Seiten durchstudiren, um die Geldempfänger kennen zu lernen, — was manchmal sehr störend sein kann.

Dresden. Am 27. Mai war die Frau eines Cigarrenarbeiters in der Nähe des Eisenbahnviaducts mit Ausbreiten von Wäsche beschäftigt; ihr Pudel, der sie begleitet, steht auf dem Schienenwege, einem ankommenden Zuge entgegenbellend. Die Frau ruft und lockt den Hund, vergebens; endlich springt sie selbst

hinzu, um ihn zu retten, wird aber leider von der Locomotive ergriffen und sammt dem Pudel getödtet.

Leipzig. Ein neuer Plan des Dr. Heine liegt vor: die Parthe von Leipzig aus bis in die Gegend von Grassdorf schiffbar zu machen. — Die Guano-fabrik von Teuthorn hier hat bis jetzt 100 Scheffel Maifäser angekauft, um Dünger daraus zu bereiten. Nach angestellter Berechnung dürften diese 100 Scheffel etwa 5 Millionen Käfer enthalten. — Jetzt weist ein italienischer Dudelsackpfeifer, ein echter, in Leipzig, der in seiner malerischen Nationaltracht in den Häusern und Höfen, zum Ergötzen der Schuljugend, seine Kunst ausübt. Derselbe ist aus Biaggia gebürtig, 31 Jahr alt und von hoher kräftiger Gestalt, so daß er bei der Kunstakademie als Modell stehen wird. — Kürzlich wurde in der Thomaskirche ein Knabe getauft, der auf dem Meere in der Nähe von St. Helena geboren wurde; er ist der Sohn eines nach Europa zurückgekehrten ostindischen Missionars.

Bad Elster. Die Saison unseres Curortes hat begonnen und verspricht eine sehr lebhaft zu werden. Die zweite Curliste weist (trotz der rauhen Bitterung) 51 Partheien mit 76 Personen nach. Unter den neuern Badeorten Deutschlands ist Elster unstreitig derjenige, welche seit den letzten 10 Jahren den größten Aufschwung nahm; im vorigen Jahre waren 2011 Curgäste hier. Es giebt dies eben so sehr Zeugniß für die trefflichen Resultate unserer Curmittel, als auch für Das, was von der Staatsregierung, deren Schooskind Elster immer genannt wird, sowie der Einwohner selbst, geschehen und fortwährend sich steigert, abgesehen von Dem, was durch die Natur den Badegästen so mannichfach geboten wird.

Berlin. Für die Anlage einer Eisenbahn von Halle über Eilenburg, Torgau und Rottbus, einerseits nach Guben, andererseits nach Sorau, mit einer Zweigbahn von Eilenburg nach Leipzig, werden die Vorarbeiten auf Staatskosten jetzt angefertigt. Die fast 32 Meilen lange Bahn erfordert ein Baucapital von 9,640,000 Thln.

Frankfurt a. M. Oesterreich und Preußen haben Instructionen ertheilt, welche die Anerkennung des Herzogs Friedrich anbahnen. Die Bundesversammlung wird daher nunmehr die Frage der Erbfolge in Schleswig-Holstein in einer ihrer nächsten Sitzungen wieder aufnehmen.

Schleswig-Holstein.

Das deutsche Volk hat das Recht, zu verlangen, daß Dänemark auch nicht ein Atom deut-

scher Erde behält. So viel scheint glücklich erreicht zu sein, daß keine europäische Macht für die Unverletzlichkeit der dänischen Monarchie länger einzustehen wagt. Der von England ausgegangene Vorschlag einer Theilung Schlesiens wird nirgends, auch bei Frankreich nicht, Unterstützung finden; die österreichische Anerkennung des Herzogs von Augustenburg ohne vorhergehende Rechtsentscheidung ist gewiß, und so kann man annehmen, daß auch das bis jetzt so vorsichtige und neutrale Rußland sich nicht plötzlich zum Patron Dänemarks machen wird. Die europäischen Mächte sehen eben ein, daß gegen den Willen des Schleswig-holsteinischen Volkes und nach den Siegen der deutschen Waffen die Herzogthümer sich nicht unter dänischer Herrschaft halten lassen. Diese Siege und der entschiedene Volkswille in ganz Deutschland haben ihnen die Augen für die richtige Erkenntniß geöffnet. Vom Londoner Protocoll wagt keine europäische Macht mehr zu sprechen.

Oesterreich hat mit der Anerkennung der Rechte des Herzogs Friedrich VIII. dem eigentlichen Deutschland ein Opfer gebracht, wie Preußen; denn wenn dieses einer Ausdehnung seiner Macht nach Norden entsagte, so hat jenes damit die Unverletzlichkeit Dänemarks, die ihm früher seinem eigenen Völkerverbände gegenüber so wichtig erschien, aufgegeben. Deutschland wird dieses Opfer von beiden Seiten gewiß nicht gering anschlagen und sich um so inniger an die beiden Vormächte anschließen.

Das Dresdener Schleswig-Holstein-Comitee beabsichtigt, angeregt durch die guten Nachrichten über den neuesten Stand der Herzogthümer-Angelegenheit, in den ersten Tagen des Juni eine Volksversammlung zu veranstalten.

Statistische Mittheilungen von Riedel.

IV.

Ich habe schon mehrfach in diesem Blatte auf die eben so lehrreichen als interessanten Ergebnisse hingewiesen, welche auf dem Felde der Statistik gewonnen werden. Aus einem vor Kurzem erschienenen Schriftchen über das Feuerversicherungswesen in den einzelnen deutschen Staaten finden sich sehr auffallende Angaben über dessen Verbreitung, Ausdehnung, überhaupt über dessen Wirksamkeit vor, aus welchen ich heute eine Gegenüberstellung in Bezug auf die Landesbrandlaffen in Sachsen und in Württemberg herausnehme, welche folgende Zahlenverhältnisse vor die Augen führt:

	in Sachsen.	in Württemberg.
Zahl d. Gehöfte:	ca. 270,000.	265,478.
Darauf versichert bei den Landesanstalten:	320,542,037 Thlr.	274,751,860 Thlr.
Zahl der Brände:	744.	289.
Die Landesanstalten zahlten an Entschädigung:	1,353,837 Thlr.	123,270 Thlr.
Oder auf das Tausend Versicherungssumme:	4 Thlr. 6 Ngr.	12 Ngr.
Nachweisliche böswillige Brandstiftungen:	64.	34.
Nachweisliche fahrlässige Brandstiftungen:	71.	35.
Die Landesanstalt schloß ab mit einem Deficit von:	523,556 Thlr.	—
Ueberschuß:	—	641,336 Thlr.

Wie und wodurch sind diese auffallenden Zahlenverhältnisse, welche eine kolossale Verschiedenheit unter sonst fast gleichen Umständen vorführen, zu erklären? Ich überlasse dem an solchen Erscheinungen Antheil nehmenden Leser, über solche Contraste selbst Betrachtungen anzustellen.

Ueber zweckmäßigere Benützung einzelner Feldgrundstücke.

(Den geehrten landwirthschaftlichen Vereinen zur Prüfung vorgelegt.)

Unser enges Vaterland Sachsen wächst in seiner Bevölkerung immer mehr; aus einer Million Seelen, die es nach der Theilung 1815 zählte, sind jetzt weit über zwei Millionen geworden und doch hat seine Größe an Flächenraum nicht zugenommen. Das Areal, was zu Ackerfeld benützt wird, früher wüste lag oder Waldboden war, hat zwar an Größe etwas gewonnen, steht aber keineswegs im Verhältniß zu der immer mehr wachsenden Einwohnerzahl. Nun giebt es bekanntlich Fabrikdistricte, die fast überfüllt sind, z. B. Chemnitz, Meerane, während in manchen, namentlich ausschließlich ackerbautreibenden Gegenden, die Bevölkerung weit dünner gesät ist, auch die Dorfschaften und Städte weiter aus einander liegen, so daß noch Raum genug vorhanden wäre zur Ansiedelung, bezüglich Anlegung kleiner Dörfer. — Bei unseren Fußparthien in den verschiedenen Landestheilen durchstreifen wir auch das östliche Erzgebirge bei Frauenstein, Altenberg, Lauenstein u. a. D. und verwunderten uns nicht wenig über die oft so schmalen, aber langausgedehnten Bauergründer, welche von den Wirthschaftsgehöften aus $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde sich erstrecken. Man durchwandere nur z. B. die Strecken der Nachbardörfer Nassau bis Clausnitz, von Reichstädt nach Hartmannsdorf, (zwischen welchen Orten vor alten Zeiten das Dörfchen Haselborn gelegen hat), von Nassau nach Reichenau oder Frauenstein, von Kleinobribisch nach Burkertsdorf, von Dittersbach nach Clausnitz, von Hermisdorf nach Hartmannsdorf, von Preßchendorf nach Oberobribisch und Lichtenberg, von Reichenau nach Ammeldorf und Schönfeld, von Johnsbach nach Dittersdorf und weiter nach Osten, und man wird staunen und sich unwillkürlich fragen: Sind die Besitzer dieser Feldgrundstücke im Stande, den hinteren und entferntesten Theil derselben ebenso zu bestellen und in Düngung zu erhalten und zu verwerthen, als die näher liegenden Felder? Wir mußten auf diese Frage mit Nein antworten; und ist dies namentlich wegen der erschwerten Düngereinfuhr u. dergl. kaum anders zu erwarten. Diese Felder würden einen doppelt und dreifachen Ertrag gewähren, wenn sie besonders, d. h. als eine kleine selbständige Besitzung bewirthschaftet würden. Ja gewiß! auf den vorhin genannten weiten Fluren hat noch manches Dörfchen Platz; schon ein Blick auf die Specialkarte kann dies zeigen. — Könnten nun die Besitzer solcher Bauergründer sich — wo möglich gemeinschaftlich — entschließen, einen beliebigen Complex ihrer bis jetzt stiefmütterlich behandelten hinteren Felder für einen mäßigen Preis zu verkaufen und fänden sich, nach vorausgegangener öffentlicher Bekanntmachung, Käufer dazu, die in den genannten Gegenden, wo an Steinen und Holz zum Aufbau eines Wohnhauses nebst kleiner Scheune kein Mangel ist, sich niederließen und sich den rationellen Betrieb ihrer kleinen Wirthschaften, vielleicht aus 4 bis 12 Scheffel Land bestehend, angelegen sein ließen, so würde mancher Mann mit Frau und Kind besser und mehr als jetzt ernährt werden können, abgesehen von einer neuen Herde, welche die etwas ortsarme Gegend durch den Anbau neuer Häuser und Anpflanzung von Bäumen erhalten würde. Die Verkäufer können unserer Ansicht nach nur profitieren, auch wenn sie die Felder, wie

es unter bewandten Umständen recht und billig erscheint, nur um einen mäßigen und bescheidenen Preis verkaufen, und die Käufer können auch bestehen, vorausgesetzt, daß sie nicht gänzlich mittellos sind. — Zwei Hauptbedenkllichkeiten müssen freilich wegbleiben und das ist von Seiten des Verkäufers das Hängen am Alten und Gewohnten, weil seine Borältern das ganze Grundstück bewirtschaftet haben. „Andere Zeiten, andere Verhältnisse!“ und von der andern Seite her: daß in jener rauhen Ortslage wegen klimatischer und Bodenverhältnisse nicht viel zu machen sei! Dies ist unseres Bedünkens ein Borurtheil, denn die genannten Gegenden gehören keineswegs zu den rauhesten und unfruchtbarsten, und wir haben uns öfters überzeugt, daß das Getreide, freilich etwas später reifend, dort recht wohl gedeiht und die Kartoffelfrucht in Qualität und Quantität eben so gut als im Niederlande gedeiht, wollen auch dabei den dort heimischen Flachsbau nicht vergessen. — Wir sind der Meinung, daß ein Landwirth, wenn er z. B. von seinen 80 Scheffeln Feld zehn verkauft hat, von den gebliebenen 70 Scheffeln fast denselben Gewinn erzielen kann, als von den 80, eben und hauptsächlich aus dem Grunde, weil das Gut so langgestreckt liegt und die nöthigen Düngersuhren und sonstige Bestellung sehr erschwert sind.

Auch ist der Obstertrag bei Anpflanzung von Bäumen mit zeitigen Sorten gar nicht so gering, als man zu glauben geneigt ist. Aus diesem Grunde ist es uns auffällig erschienen, daß man es vorgezogen hat, die Chaussee, welche von Freiberg über Frauenstein nach Böhmen führt, (und auch anderwärts) mit lauter monotonen „Eibischbeerbäumen“ anzupflanzen. Die Anpflanzung von wenigstens abwechselnd Eibisch- und Kirschbäumen wäre nußenbringender und auch dem Auge angenehmer gewesen. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, auf die große Baumschule aufmerksam zu machen, welche ein jetzt schon im Greisenalter stehender schlichter Mann, der Hausbesitzer Göhler, bei der Silberwäschung zwischen Frauenstein und Nassau vor mehreren Jahren angelegt hat. Tausende von Obst- und anderen Bäumchen hat dieser unermüdet thätige Mann bereits in die oberen Gegenden des Vaterlandes geliefert. Auch wieder ein Beweis, daß sich bei gutem Willen und Ausdauer, unbeirrt von vorgefaßten Meinungen und ungünstiger Beurtheilung Anderer, manches Schöne und Ersprießliche ausführen läßt.

Vermischtes.

Aus Heidelberg vom 18. Mai wird berichtet: Ein gräßliches Unglück ereignete sich hier heute Morgen. Ein Brunnen war bis circa 50 Fuß tief ausgegraben. Ein Arbeiter stieg hinunter, kam aber nicht mehr heraus; ein zweiter und ein dritter ahnten Schlimmes, stiegen ebenfalls hinunter, um Hülfe zu bringen, kamen aber auch nicht mehr zum

Vorschein. Ein vierter, den man mit Striden hinabließ, fand die Leichen der drei ersten und wurde fast bewusstlos wieder ans Tageslicht befördert. Die Rettungsversuche waren vergeblich. Man ist äußerst gespannt auf die nähere Untersuchung des Brunnenschachtes, in welchem schädliche Gase sich entwickelt hatten.

Wie aus Paris berichtet wird, brach in der Nacht zum 12. Mai in dem Rothschild'schen Schlosse Ferrières, wo bekanntlich im vorigen Jahre der Kaiser zu Gast war, Feuer aus und verzehrte Möbel, Bilder, Antiquitäten, Teppiche u. dergl. im Werthe von 1 Million Frs.

Deutsche Lieder.

Der Bauer und sein Kind.

Der Bauer steht vor seinem Feld
Und zieht die Stirne kraus in Falten:
„Ich hab' den Acker wohl bestellt,
Auf reine Ausfaat streng gehalten: —
Nun seh' mir Eins das Unkraut an!
Das hat der böse Feind gethan!“

Da kommt sein Knabe, hoch beglückt,
Mit bunten Blüthen reich beladen;
Im Felde hat er sie gepflückt,
Kornblumen sind es, Rohn und Raden.
Er jauchzt: „Sieh, Vater, nur die Pracht!
Die hat der liebe Gott gemacht!“

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden,
vom 27. Mai. Weizen weißer loco 60—65, braun loco 57—63. Weizenmehl: Kaiserauszug pr. Str. 5 Thlr. 20 Ngr.; griesler Auszug 4 Thlr. 25 Ngr.; Nr. 0 4 Thlr. 13 Ngr., Nr. 1 3 Thlr. 20 Ngr.; Nr. 2 3 Thlr. 10 Ngr. Roggen loco 38—41½, pr. diesen Monat 39 B. Roggenmehl pr. Str. Nr. 0 3 Thlr. 5 Ngr., Nr. 1 2 Thlr. 25 Ngr., Nr. 0 und 1 3 Thlr. Gerste loco 32—35. Hafer loco 22—25. Erbsen 38—50. Delsaaten: Raps loco, nicht angeboten. Del, rohes, nicht gehandelt, raff. 13½ B. Delsuchen 1½ B. Spiritus 100 Quart = 122¾ Dr. Kanne, 15¼ S.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg. Künftigen Freitag Wochencommunion und Beichte (8 Uhr) durch Hrn. Diac. Kleinpaul.

Sonntag. Communion wie vorher; Nachmittags Katechismus-Examen für die Jungfrauen der Kirchengemeinde Altenberg.

(Briefkasten.) Anonymus (5/10 im Siegel). Das uns längst bekannte Gedicht war 1845, wo der „heilige Rock“ in Trient seine „Kunststückchen machte“ für Mädchen „von Wirkung;“ jezt nicht mehr. Und an eine Aufnahme in diesem Blatte haben Sie doch nicht gedacht?

Allgemeiner Anzeiger.

Auction.

In der sogen. Linden-Mühle sollen nächsten **Sonnabend, den 4. Juni**, von Vormittags 9 Uhr an, mehrere **landwirthschaftliche Gegenstände**, als: Wagen, Eggen, Ackerhaken, eine Getreidereinigungs-Maschine und andere Gegenstände, sowie 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Kalbe, 1 Ziege, Hühner zc., gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Dippoldiswalde, 26. Mai 1864.

Moritz Schulze.

Gaus-Verkauf.

Das in **Dippoldiswalde** gelegene **Gaus Nr. 173** des Brandcatasters, in welchem fünf heizbare Stuben nebst Kammern und im Parterre ein Verkaufsladen sich befinden, soll mit dem daranstoßenden Garten wie Stallgebäude mit nur geringer Anzahlung **sofort** verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Advocat **Dr. Steeger** in **Altenberg**.

Photographisches Atelier
 von
Carl Gäbler in Altenberg,
 geöffnet Montags und Dienstags, von Vormittags
 8 bis Nachmittags 2 Uhr. Sonntags nach dem
 Vormittagsgottesdienste.

Feine Londres-Cigarren,
 à Stück 3 Pfg., 25 Stück 7 Ngr.,
 empfiehlt in gelagerter Waare
 Dippoldiswalde. **Louis Schmidt.**

Heute oder morgen trifft die erste Sendung
neuer Matjes-Seringe
 bei mir ein, und halte dieselben im Voraus bestens
 empfohlen. **Ludwig Billig.**

Auf dem Stadtgut **Plauen Nr. 27** bei
 Dresden ist noch
Hoggen- und Weizen-Stroh,
Mehren und Spreu
 jederzeit ohne Bestellung zu haben.

Englische Fleck-Seife, zur leichten Ent-
 fernung von Flecken aus allen Stoffen, à St.
 2½ Ngr.

Bimsstein-Seife, à Stück 2 Ngr.,
Feine parfümirte Cocos-Seife,
 à Stück 1½ Ngr.

Rindsmark-Pomade, in Töpfen à 1 und
 2 Ngr.
 Commissions-Lager bei
Louis Schmidt.

Frisches Rindfleisch
 empfehlen von heute an
 Gebrüder **Straßberger und Bobe.**

Der Verkauf von
Soda-Wasser auf Eis,
 in Gläsern à 5 und 10 Pfg.,
 beginnt auf einem nunmehr eingetroffenen großen
 Apparate mit dem ersten warmen Tage bei
Ludwig Billig.

Spreu und Schüttstroh
 ist zu verkaufen auf
 hiesiger Posthalterei.

Gebackenes Obst, Blumen-Samen,
Pflanzen &c.,
 sowie gute **Pfeffer- und Sauer-Gurken** werden
 in **Frauenstein am 1. Juni**
 verkauft werden, und bittet um gütige Abnahme
 Frau **Matthes** aus Freiberg.

Von dem vielberühmten und bekannten
Hoff'schen Malz-Extract
 emfing neue Zusendung **Linke.**

40 Maurergesellen
 können sofort dauernde Arbeit erhalten auf dem Neu-
 bau des Hrn. **Ulbrich** in Dippoldiswalde.
Lommaßsch, Maurermeister.

Ein Müllergesell
 wird bis zum 1. Juni gesucht in der
Rathsmühle zu Dippoldiswalde.

Mehrere junge Leute
 im Alter von 14 bis 16 Jahren werden zum sofortigen
 Antritt für leichte Accordarbeit gesucht.
 Raundorf bei Schmiedeberg.
C. W. Fischer & Co.

Ein Dienstmädchen,
 von auswärts und mit guten Zeugnissen versehen,
 wird auf den **1. Juli** zu miethen gesucht vom Rector
Wolf in Dippoldiswalde.

Am Montag ist eine **Lederschürze** auf dem
 Wege von Seifersdorf bis Seifen verloren worden,
 die man in Seifersdorf auf dem Gute Nr. 24 abzu-
 geben bittet.

Fünfhundert Thaler sind zur Ausleihung
 auf Landgrundstücke nachzuweisen in Dippoldiswalde,
 Herrengasse Nr. 86, 1 Treppe.

Heute Dienstag, den 31. Mai, im Gasthose
 Oberhäfelich

Schlachtfest,
 sowie frisch angestektes **Wockbier** aus der Brauerei
 des **Waldschlößchens** in Dresden. Es ladet freund-
 lichst ein **Kresschmar.**

Gasthof zur guten Hoffnung in Nassau.
 Sonntag, den 5. Juni, wird die Einweihung
 des neu restaurirten **Tanzsaales** und
Vogelschießen

stattfinden, wozu ich alle Freunde von nah und fern
 ergebenst einlade und um recht zahlreichen Besuch
 höflichst bitte. **Steuer,** Gastwirth in Nassau.

Militair-Verein zu Altenberg.
 Es wird den Mitgliedern hierdurch angezeigt, daß
 der für den 12. Juni d. Js. angesetzte Vereinstag
 aus besonderen Rücksichten nicht an diesem Tage, son-
 dern am **5. Juni** stattfinden soll.
Der Vorstand.

Die statutengemäße Versammlung der Mit-
 glieder des
Militair-Vereins zu Dippoldiswalde
 findet nächsten Sonntag, den 5. Juni, im Locale
 des Schießhauses statt. **Der Vorstand.**